



FOKUS
Kolumbien



Ein Traum vom Frieden

Zwischen Drogen, Kriminalität und Gewalt

Eine behütete Kindheit ist für zahlreiche Kinder weltweit immer noch ein unerfüllter Traum. Auch in Kolumbien, einem Land, in dem jeder Dritte unterhalb der Armutsgrenze leben muss, sind viele Kinder und Jugendliche in einem Umfeld gefangen, das von Gewalt und Perspektivlosigkeit geprägt ist. Genau diesen benachteiligten Kindern nimmt sich die salvatorianische Stiftung "Fusempaz" an. Mit einem umfassenden Kurs- und Maßnahmenpaket fördert "Fusempaz" den sozialen Frieden und lässt Kinderträume endlich Wirklichkeit werden.

Jhoan schreibt eifrig auf, was sein Lehrer Cristian Cancimance an die Tafel schreibt. Seit der Elfjährige zwei Stunden wöchentlich die Schulbank der Stiftung „Fusempaz“ drückt und dort Nachhilfe in Lesen und Schreiben nimmt, haben sich seine schulischen Leistungen stark verbessert. „Ich bin ein guter Schüler“, sagt der Viertklässler stolz von sich selbst. Und er kann auch stolz auf sich sein, denn ein Erfolg wie dieser ist durchaus ungewöhnlich für ein Kind aus den Armenvierteln Calis.

In jenen Barrios der zweitgrößten Stadt Kolumbiens ist vom wirtschaftlichen Aufschwung des restlichen Landes nur wenig zu spüren. Es herrscht Arbeitslosigkeit, entwürdigende Armut, staatliche Hilfen kommen nicht an. Über 40.000 Kinder arbeiten als Bettler, Schuhputzer oder waschen die Scheiben von Autos, um zum Einkommen ihrer Familie beizutragen. Für Schule und Bildung bleibt kaum Zeit. Rund 35.000 Kinder besuchen gar keine Schule, die anderen treffen dort auf desolate Zustände: Die Klassen sind überfüllt, qualifizierte Pädagogen rar und es fehlt an ausreichend Lehrmitteln.

Kolumbien - Ein Land im Krieg

Armut und Perspektivlosigkeit tragen dazu bei, daß auf den Straßen der Barrios bis hinein in die Familien ein Klima der Gewalt herrscht. "Kolumbien ist ein Land im Krieg", schreibt uns der Salvatorianer Padre Guillermo Mesa Velásquez. Ein Krieg, der auch vor den



Verletztesten keinen Halt macht, den Kindern. Sie erleben körperliche und seelische Grausamkeiten im eigenen Zuhause und auch außerhalb durch städtische Guerillagruppen, Jugendgangs oder Drogenbanden. Fast die Hälfte der Kinder aus den Barrios hat ein oder sogar beide Elternteile verloren. Auch Jhoan war gerade einmal ein Jahr alt, als sein Vater auf offener Straße erschossen wurde.

Flucht in Drogen und Kriminalität

Die meisten der Kinder leiden an Depressionen, ihnen fehlt Selbstvertrauen, familiärer Rückhalt und Orientierung. Ein Teil der Kinder reagiert mit Aggressionen, gerade weil sie in ihrem direkten Umfeld nie gelernt haben, mit Konflikten gewaltfrei umzugehen. Andere ziehen sich zurück und isolieren sich von Freunden und Familie. Schon in jungen Jahren flüchten sie sich in Drogen oder werden selbst zu Kleinkriminellen. Eben dieser Teufelskreis aus Armut, Verbrechen und Drogen war es, der Padre Guillermo vor vielen Jahren dazu bewegte, sich für diese Kinder einzusetzen.

Fusempaz - Frieden säen

2009 gründete der Salvatorianer die Stiftung „Fusempaz“, die mit unterschiedlichen Programmen nicht nur die

Verletzungen der betroffenen Kinder heilen will, sondern vor allem präventiv arbeitet.

Unterschiedliche Workshops und Kurse, in deren Ausgestaltung mehr als 32 Jahre Erfahrung in der Jugendseelsorge flossen, sollen die Kinder allumfassend stärken, sie zu Solidarität und kritischem Denken erziehen und sie sowohl in ihrer Kreativität wie in den schulischen Leistungen fördern.

So können die Kinder etwa bei Tanz, Fußball und Musikunterricht ihrem tristen Alltag entkommen, beim Zeichnen ihrer Fantasie freien Lauf lassen und bei Theater-Workshops und Gesellschaftsspielen echte Gemeinschaft erleben. Spielerisch erlernen sie Lesen, Schreiben und Mathematik und verbessern so auch langfristig die Perspektiven für ihre berufliche Zukunft. Zusätzlich helfen Gruppen- und Einzelsitzungen bei einem Psychologen, die oft tiefen Verletzungen zu heilen.

"Fusempaz" bezieht aber auch das Umfeld der Kinder, vor allem deren Eltern, mit ein. Sie erlernen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien und werden über Kinderrechte aufgeklärt. Um die Einkommen der Familien zu verbessern, erhalten die Mütter Nähkurse und erlernen Basiswissen der Betriebswirtschaftslehre.

Mit all diesen Maßnahmen hoffen Pad-



Es ist eine wunderbare Erfahrung, daß diese Kinder, die ohne Zu-neigung unter schwierigsten Bedingungen aufwachsen, immer noch ein Lächeln übrig haben. Dieses Lächeln ist der schönste Lohn für meine Arbeit.

Magdalena Ortiz, ehrenamtliche Betreuerin



So macht Unterricht Freude: Spielerisch lernen die Kinder bei Cristian Cancimance Lesen und Schreiben.

Primaballerinas beim Training: James Manzano, professioneller Tänzer, teilt sein Können unentgeltlich und mit Begeisterung.

re Guillermo und seine professionellen und freiwilligen Mitarbeiter, das Leben der Menschen in den betroffenen Vierteln dauerhaft zu verändern und ein friedliches Umfeld zu schaffen. Übersetzt bedeutet Fusempaz „Frieden säen“, ganz gemäß dem langfristigen Anliegen der Stiftung.

„Sie hat mich zu der enthusiastischen, fröhlichen Persönlichkeit gemacht, die ich heute bin“, schreibt sie uns. Das Projekt hat in den vergangenen Jahren auch innerhalb Calis Furore gemacht. Selbst der Erzbischof sandte finanzielle Hilfe.

» Ich glaube, daß wir mit jeder unserer geistigen, psychosozialen, künstlerischen Bildungsmaßnahmen unauslöschliche Spuren hinterlassen, die das Leben der Kinder, der Familien und der Viertel dauerhaft verändern werden.

Cristian Cancimance, Pädagoge und Lehrkraft

Erfolge in Zahlen

Wie erfolgreich das Programm der Stiftung ist, zeigen allein die Zahlen: Mittlerweile betreut das Team 30 Jugendliche und 120 Mädchen und Jungen im Alter bis 10 Jahre. 90 Familien nehmen die Angebote der Stiftung wahr. 10 der 12 ehrenamtlichen Kinderbetreuer waren selbst einmal kleine „Friedenssäer“. Für Freiwillige wie Isabela Benavidez ist die Stiftung „zu einer zweiten Heimat geworden.“

Im kommenden Jahr aber braucht die Stiftung für einige kleinere Anschaffungen und vor allem für die Gehälter des Psychologen und der beiden Pädagogen Unterstützung. Knapp 10.000 € benötigen Padre Guillermo und seine kleinen Friedenssäer, um sich auch in 2018 wieder der entwürdigenden Armut, der häuslichen Gewalt und dem sinnlosen Morden entgegenzustellen.

Liebe LeserInnen, liebe Freunde,

daß ein kleines Kind aus ärmsten Verhältnissen die große Veränderung zu einer friedvollen Welt bringt, gehört mit Sicherheit zum erstaunlichsten Teil der biblischen Weihnachtsgeschichte. "Von der Geburt eines Kindes ist die Rede, nicht von der umwälzenden Tat eines starken Mannes, nicht von der kühnen Entdeckung eines Weisen, [...], die der ganzen Menschheit Heil und Erlösung [bringen soll]", staunt auch der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

Auch in den Straßen der Millionenmetropole Cali in Kolumbien sind es nicht staatliche Organe oder große Institutionen, sondern 150 Kinder aus den Armenvierteln, die sich der tagtäglichen Gewalt entgegenstellen. Gemeinsam mit Padre Guillermo und einem Team aus freiwilligen und professionellen Helfern kämpfen diese Kinder für einen friedvolleren Alltag und eine bessere Zukunft für sich und die Menschen in den Barrios.

Mit dieser beinahe schon weihnachtlich anmutenden Geschichte aus Kolumbien wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Stefanie Adam

Bei Gruppenmeditation und gemeinsamem Spiel und Sport erleben die Kinder echte Gemeinschaft und lernen Solidarität.



So können Sie helfen

Nicht einmal € 10.000 sind im kommenden Jahr nötig, um allen 150 Kindern und ihren Familien zu helfen.

€ 24

ermöglichen einem Kind ein Jahr lang professionelle Unterstützung durch den Psychologen.

€ 58

ist das monatliche Gehalt für den Musiklehrer oder den Spanischlehrer.

€ 107

kostet umgelegt auf einen Monat die benötigte Ausrüstung für die Sportworkshops 2018.

Jeder Euro hilft und kommt sicher an.

Herzlichen Dank!

Medikamente und ein Brunnen für hunderte Menschen in Tansania

Antibiotika, Schmerzmittel und Medikamente gegen Malaria füllen seit vier Wochen die Regale unserer drei Krankenstationen in Tansania. Die Medikamente kommen vor allem jenen Menschen zu Gute, die sich die medizinische Behandlung in den ländlichen Regionen Ostafrikas nicht leisten können. Möglich wurde dies durch die großzügige Unterstützung unserer Förderer, die auf unseren Artikel im letzten Rundbrief vom Sommer geantwortet haben.

Dort berichteten wir über die erfolgreiche Arbeit der drei Stationen und der angeschlossenen Geburtszentren. Viele der 20.000 Menschen, die sich jährlich in den drei Stationen behandeln lassen, können benötigte Medikamente und Behandlung nicht bezahlen. Nur durch Spendengelder ist es den drei Stationen möglich, auch diesen Menschen eine leistbare Versorgung zu bieten. Unsere letzte Hilfsaktion sichert nun über Wochen die Versorgung für hunderte Menschen und rettet das Leben vieler Kinder und Familien.



30.000 € für den guten Zweck Erfolgreiche dritte Charity-Kunstauktion

Zum dritten Mal fiel am 11. Oktober im Sommerrefektorium in St. Michael in Wien der Hammer. Versteigert wurden 50 Werke namhafter Künstler und Künstlerinnen. Mehr als 80% der Kunstwerke konnte Salvatorianer Weltweit unter Mithilfe des Dorotheums Wien verkaufen.

Der Erlös über rund 30.000 € geht nun an zwei salvatorianische Projekte: Zum einen an das Frauenhaus der Pater Berno Stiftung in Rumänien, in dem Mütter und Kinder, die Opfer häuslicher Gewalt wurden, Zuflucht und psychologische Hilfe erhalten. Zum anderen an ein Bildungsprojekt im von Krisen geschüttelten Venezuela, in dem über 200 Kinder aus Armenvierteln betreut werden.

Unser Dank gilt besonders den Sponsoren und Käufern, die diese Hilfe möglich gemacht haben.



Bruder Fulmence, der Leiter unserer Krankenstation in Namiungo, hat zusätzlich Grund zur Freude. Ein Teil der Spendengelder fließt auch in den Bau eines Brunnens, der in der Region Zugang zu sauberem Wasser für Kranke und Bevölkerung sichern wird. Für dieses Projekt konnte Salvatorianer Weltweit in Zusammenarbeit mit SOFIA Swiss zusätzlich drei Organisationen gewinnen, die den Bau in weiten Teilen finanzieren.

Insgesamt konnten wir den drei Stationen über 20.000 € zur Verfügung stellen. Allen Unterstützern, den Barmherzigen Schwestern München mit den Adelholzer Alpenquellen und den beiden Stiftungen aus der Schweiz sagen wir ein herzliches **Vergelt's Gott** auch im Namen der Menschen und Mitbrüder vor Ort.

Impressum

Salvatorianer Weltweit ist eine Kooperation der Missionsprokuren in Österreich und Deutschland

Redaktion: Pater Georg Fichtl, Lukas Korosec, Stefanie Adam

Deutsche Provinz der Salvatorianer KdöR
Agnes Bernauer Str. 181 - D-80687 München
Tel: +49 (0)89 54 67 37 62

Österreichische Provinz der Salvatorianer
Habsburgergasse 12 - A-1010 Wien
Tel: +43 (0)676 533 46 80



Weltwärts als MissionarIn auf Zeit

Für alle Interessenten an unserem Freiwilligenprogramm bieten wir am **02.12.2017** und **13.01.2018** zwei Orientierungstage in Nürnberg an.

Mehr Informationen zu Programm und Anmeldung unter: www.cosamaz.org

